

Exponat des Monats aus dem Museum Heineanum

Ein kleines Meisenpaar baute sich ein riesiges Nest

Von Dr. Bernd Nicolai

Halberstadt. Das Museum Heineanum verfügt über viele einzigartige Sammlungsstücke. Viele sind seit Gründungstagen des Vogelkundemuseums im Depot bzw. in der Ausstellung zu bewundern, andere kommen jedes Jahr neu hinzu. Um ein solches neues Sammlungsstück soll es hier gehen.

Findige und fleißige Baumeister

Kohl- und Blaumeise sind typische Höhlenbrüter und dafür bekannt, dass sie an den eigentümlichsten Orten ihre Nester bauen. So brüteten die findigen Baumeister schon in Straßenlampen, Stahlrohr-Zaunpfählen, Briefkästen, Wasserpumpen, Stiefelschäften, Weinfässern, Gleisanlagen, Lüftergehäusen und sonstigen Maschinenteilen.

Von Alois Hunstock aus Quedlinburg erhielt das Hei-

neanum in diesem Sommer nun ein Riesen-Nest der Kohlmeise, das aus einer Kleingartenanlage stammt und im Garten von Dieter Weissmann gefunden wurde.

Das Nest war in einem umgedrehten Blumentopf auf dem Boden der Terrasse angelegt worden. Die runde Bodenöffnung des Topfes bildete so das Einflugloch. Die gesamte runde Grundfläche mit 38 Zentimetern Durchmesser haben die Meisen mit trockenem Moos, dem typischem Nistmaterial und etwa achtmal so viel wie normal, ausgefüllt.

Böse Falle für die Jungvögel

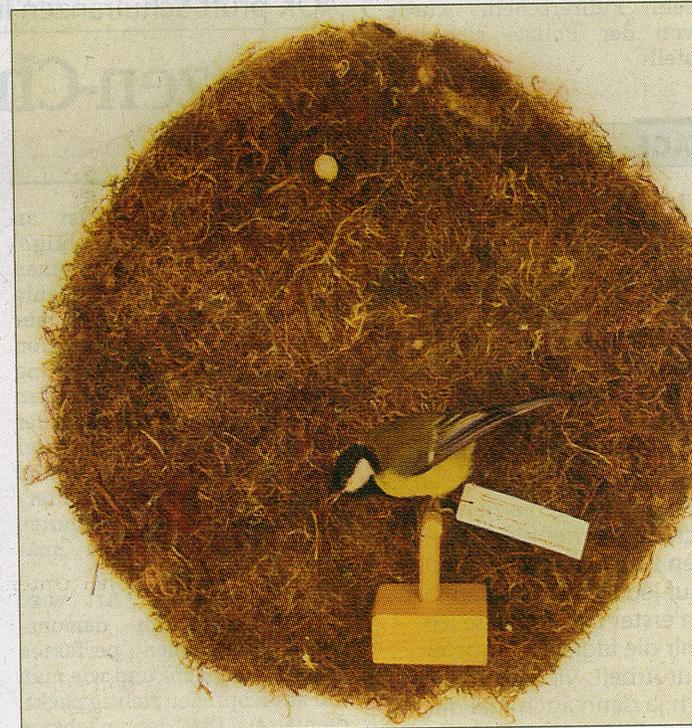
In einer von ursprünglich mehreren angelegten Nestmulden befanden sich bei der Kontrolle Anfang Mai schließlich sechs junge Kohlmeisen und ein Ei, aus dem kein Jungtier geschlüpft war.

Die Jungen wurden von den Altvögeln bis zum Ausfliegen

gut gefüttert. Allerdings hat es wohl nur die Hälfte von ihnen geschafft, die riesige Bruthöhle durch die kleine Dachöffnung zu verlassen, denn am 20. Mai befanden sich darin noch drei tote Jungvögel. Offensichtlich sind diese verhungert, da die Kohlmeisen-Eltern dort die Fütterung einstellten und sicher nur noch die flügenden Jungen außerhalb der Höhle versorgt haben.

Weitere Interessenten halfen beim Bau

Interessant ist im Übrigen, dass sich vorab in der ersten Aprilhälfte noch andere Vogelarten für die künstliche Höhle interessierten. Es wurde nämlich beobachtet, wie auch ein Hausrotschwanz und eine Blaumeise durch die Öffnung schlüpften und diesen potenziellen Brutort inspizierten. Es besteht sogar die Möglichkeit, dass der Rotschwanz beim Eintragen von Nistmaterial geholfen hat.



Kohlmeisen-Nest mit einem nicht ausgebrüteten Ei; zum Größenvergleich dazugelegt wurde ein Präparat der Kohlmeise. Foto: B. Nicolai